

Praktische Erfahrungen bei der Zucht von Ordens-  
bändern *C. fraxini* (L.) und *C. nupta* (L.)  
(Lep. Catocalinae)

Martin Seifert

Zusammenfassung: Der Autor beschreibt, wie man mit relativ einfachen Mitteln, Zuchten von *Catocala fraxini* L. und *Catocala nupta* L. durchführen kann.

Abstract: The author describes the breeding with simple ways of *Catocala fraxini* L. and *Catocala nupta* L.

Bei den einheimischen Nachtfaltern zählen die zu den Eulen gehörigen Ordensbänder wohl mit zu den schönsten.

Eine gelungene Zucht vom Ei bis zum Falter ist wahrscheinlich der Wunsch eines jeden ernsthaften Entomologen, der sich mit einheimischen Schmetterlingen befaßt.

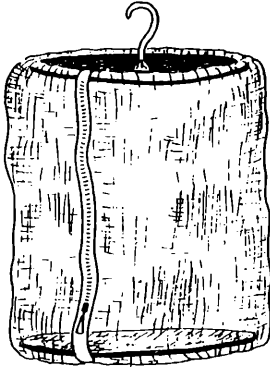
Meine gesammelten Erfahrungen teile ich auf diesem Weg dem Kreise der Entomologen mit, die sich mit der Aufzucht von Blauen oder Roten Ordensbändern (*Catocala fraxini* L. und *Catocala nupta* L.) beschäftigen wollen.

Das Zuchtmaterial kann man sich hierzu entweder mit etwas Glück am Streichköder oder, bequemer, im Herbst auf den Insektenbörsen beschaffen. Da eine Massenzucht wahnsinnig aufwendig ist, reichen bis zwei Dutzend Eier pro Art vollauf, um eine normale Zucht durchzuführen.

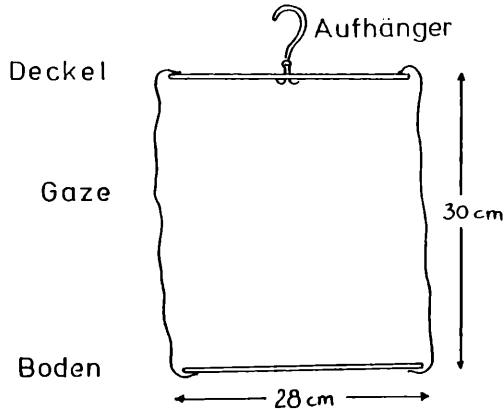
Gute Erfahrungen bei der Überwinterung der Eier dieser Arten machte ich grundsätzlich nach der folgenden Methode:

Einer von zwei Plastiktrinkbechern wird in der Hälfte geteilt und mit feiner Gaze überzogen und in den anderen Trinkbecher, dessen Boden mit etwas Wasser gefüllt ist, gesteckt. Auf diese Gaze, die sich ca. zwei bis drei Zentimeter über dem Wasser befindet, lege ich die Eier. Danach ist es ratsam, den oberen Teil ebenfalls mit Gaze durch einern Gummiring zu verschließen, damit auftretende Winde die Eier nicht herausblasen können.

Die auf diese Weise verschlossenen Becher stelle ich samt Inhalt in einen Camping-Behälter, der oben und unten mit einer PVC-Platte abgedeckt und rundum mit Fliegengaze überzogen ist. Als Öffnung dient ein Reißverschluß.



zusammengefaltet ca. 6 cm  
dick



Den Behälter hängt man dann am besten unter einen dichten Nadelbaum in Augenhöhe auf der Nordseite im Freien auf. Natürlich eignet sich dazu auch ein anderer windgeschützter, schattiger Ort im Freien. Man erzielt auf diese Art und Weise relativ günstige Freilandbedingungen.

Die Ausfälle gegenüber der hochgepriesenen Überwinterungsmethode im Kühlschrank sind sehr gering. Man kann sich auch sicher sein, daß die Räumchen erst dann schlüpfen, wenn auch die ersten Blattaustriebe erscheinen. Falls schon einmal Futter von Pappel oder Weide vorhanden ist, und noch kein Schlupf erfolgt ist, kann man ohne weiteres die Eier in ein Zimmer mit 18 bis 20 Grad bringen. Dabei aber auf keinen Fall vergessen, die Eier täglich mit Wasser zu besprühen. Bei dieser Behandlung schlüpfen die Räumchen schon nach wenigen Tagen in kurzen Abständen.

Um den Schlupf möglichst unverzüglich zu bemerken, gebe ich die Eier in durchsichtige - möglichst glasklare Plastikschranteln in den Abmessungen 12 x 8 x 2,5 cm. Auf den Boden lege ich glattes weißes Papier und einen kleinen Blattaustrieb von Zitterpappel oder Aspe (*Populus tremula* L.). Dabei ist zu beachten, daß ein Blatt den Boden oder Deckel berührt, denn die quicklebendigen Räumchen sind zumindest in den ersten Tagen nach Versteck-, Ruhe- und Futterplätzen unterwegs. Bei dieser Suche kommen sie zwangsweise immer wieder an einem Blatt vorbei, wobei sie sich beruhigen und festsetzen. Um die rastlosen Wanderungen auf ein Mindestmaß zu reduzieren, stelle ich die Behälter dunkel, z. B. in einen Schrank oder allseitig geschlossenen Kasten.

Nach der zweiten Häutung ist das Dunkelstellen nicht mehr notwendig, aber es schadet dem weiteren Zuchtverlauf keinesfalls. Die weiße Auslage der Behälter hat den Zweck der Kontrolle, ob das Futter auch angenommen worden ist, was bei positivem Ausgang an den Kotpuren nur unschwer zu erkennen ist.

Bis zur zweiten Häutung können in den Behältern bis zu fünf Räumchen gehalten werden, danach empfiehlt sich je nach Größe eine Reduzierung der Individuenanzahl. Je eher man die Raupen einzeln hält, desto früher bekommt man kräftige Puppen. Eine ständige Kontrolle der Tiere sowie sorgfältige Reinigung der Behälter ist erforderlich, denn selbst bei zwei Tieren in einem Behälter stellt man häufig fest, daß ein Exemplar kümmernd und danach eingeht. Mir haben diese Einzelzuchten hohe Erfolgsquoten gebracht. Auch ist die Gefahr einer Massenkrankheit ausgeschlossen.

Die Verpuppung erfolgt meist zwischen zwei Blättern oder einem Blatt und der Papierunterlage. Nach zehn Tagen entnehme ich die bläulich bereiften Puppen dem Gespinst und lege sie wieder in den eingangs beschriebenen Campingbehälter, diesmal allerdings zwischen zwei Leinwandstreifen.

Da ich grundsätzlich Freilandzuchten durchführe, schlüpfen die Falter in der Regel parallel zu den in der Natur lebenden Tieren. Bedingt durch diese Tatsache hat man nun jederzeit die Möglichkeit, die eigene Zucht durch geschlüpfte Imagos aus der freien Natur zu ergänzen. Eine ständig einwandfreie Zucht ist somit garantiert.

Besteht kein Bedarf mehr, die Zucht im nächsten Jahr fortzuführen, so können die Tiere zur Unterstützung der Freilandpopulation in die Natur entlassen werden.

Um eine gewisse Kontrolle der bei mir fliegenden Falter zu erhalten, markiere ich die freigelassenen Falter mittels geradem Abschnitt der Hinterflügel. Dadurch konnte ich in meinem Garten beim Köderfang selbst neun Tage nach der Entlassung in die Natur noch standorttreue Männchen feststellen.

Wenn wir uns aber mit dem Gedanken der Weiterzucht befassen, so müssen wir nun die geschlüpfen Tiere füttern und zur Kopula bringen. Das ist im Prinzip bei beiden Arten relativ einfach. Ich fertige in der Regel ein Futter aus Wasser, Malzbier, Bienenhonig oder Zucker im Verhältnis 10 10 2, das alle vier Tage erneuert wird. Abgekocht kann diese Mischung auch als Streichköder verwendet werden. Zur Fütterung der im Gazebehälter befindlichen Tiere fertigen wir uns an einem Zwirnsfaden aufgehängte Wattebällchen. Diese werden einfach an der Gaze von außen befestigt und abends mit der Futtermischung getränkt. In der Dämmerung werden diese Futterstellen von den Ordensbändern zur Nahrungsaufnahme aufgesucht und nach ein oder zwei Tagen kann man bei etwas Glück gegen Mitternacht die Kopula der Falter mittels Taschenlampe beobachten.

In den darauffolgenden Tagen werden meist reichlich Eier an die eingelegten Rindenstücke oder an die Gaze abgelegt. Die zu diesem Zeitpunkt noch im Behälter befindlichen Männchen sollte man

umgehend in die Freiheit entlassen, denn sie stören nur die mit der Ablage beschäftigten Weibchen. Mit der Zeit bekommt man auch den Blick für Männchen und Weibchen, das einfachste ist es aber dennoch, die Tiere bereits als Puppen zu unterscheiden.

Mit einem ganz weichen Pinsel werden die vorher eingesprühten Eier eingesammelt und die Zucht kann im nächsten Jahr nach den gleichen Kriterien weitergeführt werden.

Noch eine Bemerkung zu den Futterpflanzen der Raupen. Die besten Erfahrungen habe ich mit der Zitterpappel (*Populus tremula* L.) bei *Catocala fraxini* L. und *Catocala nupta* L. gemacht im Gegensatz zur Schwarzpappel (*Populus nigra* L.).

Der Grund dafür dürfte darin zu finden sein, daß die erstere kleinere Blätter hat und auch weniger verklebt ist. Nach der zweiten oder dritten Häutung kann man aber unbedenklich auf beide oder andere Pappelarten oder auch Weide übergehen.

Mit Sicherheit gibt es wie fast immer - mehrere Möglichkeiten, Ordensbänderzuchten durchzuführen, wobei mir hauptsächlich daran gelegen ist, den interessierten Entomologen eine einfache Möglichkeit der Zucht von Blauen und Roten Ordensbändern zu beschreiben.

Verfasser: Martin Seifert  
bei Udo Luy  
Mühlgasse 75  
8601 Rattelsdorf

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Galathea, Berichte des Kreises Nürnberger Entomologen e.V.](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Seifert Martin

Artikel/Article: [Praktische Erfahrungen bei der Zucht von Ordensbändern \*C. fraxini\* \(L.\) und \*C. nupta\* \(L.\) \(Lep. Catocalinae\) 114-118](#)